

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 9

Artikel: Lausanne als urbanes Gartenlabor : Wettbewerb : Ideen für „Lausanne Jardins 2004“
Autor: Hohler, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

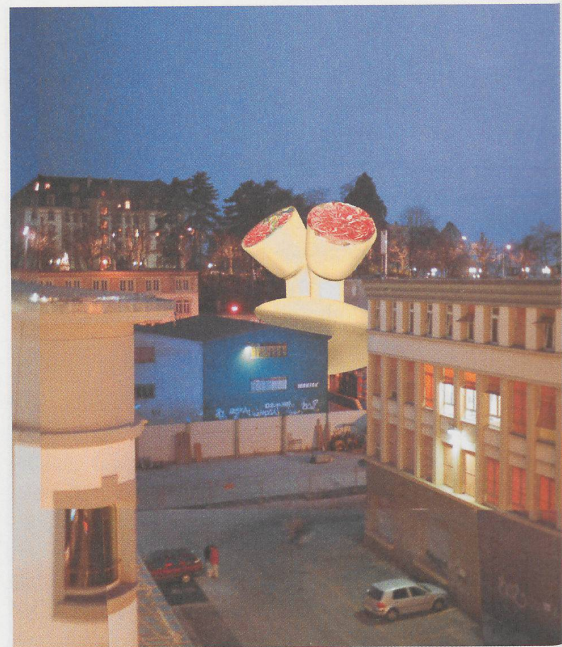
Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

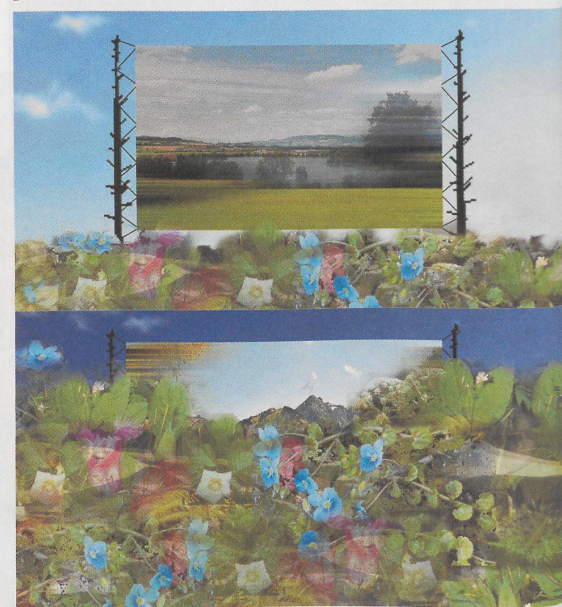
Lausanne als urbanes Gartenlabor

Text: Anna Hohler

Wie soll zeitgenössische Gartenkunst eine Stadt bleibend verändern? Die Jury des Wettbewerbs für die dritte Ausstellung «Lausanne Jardins 2004» hat vier Projekte preisgekrönt, drei davon stammen aus Zürich. Die Installationen sollen Ideen für die Zukunft sein und keine Gartenschau.



1



2



3

1 Viel Fantasie braucht es, um das aufgeblasene Plastikgebilde «Fleur du Flo» als begehbare Blume zu erkennen, die zwischen den Häusern hervorspriesst. Im Inneren des Objektes sollen florale Projektionen gezeigt werden.

2 Die Pflanzen des Projekts «Le Migradis» wuchern von Frühling bis Herbst. Nach und nach verdeckt das Natürliche die Landschaft auf dem Grossfoto. Diese Auseinandersetzung ist Sinnbild für das «Paradies der Migration».

3 In eine Grünanlage aus den Fünfzigerjahren legt der Entwurf «Restons sur le tapis» einen Teppich mit stilgetreuem Muster aus zweierlei Blümchenarten.

Im Lausanner ehemaligen Industriequartier Flon spriesst nächstes Jahr eine riesige, aufblasbare Plastikblume. Sie wird für «Lausanne Jardins 2004» werben, der Stadt dritte Ausstellung für zeitgenössische, urbane Gartenkunst. Die internationale Jury hat vier von 97 Gartenideen einen ersten Preis verliehen. Drei davon stammen aus Zürich. Das ist ein Zufall, meint Francesco Della Casa, verantwortlicher Organisator der «Lausanne Jardins 2004». «Wir haben ganz einfach diejenigen prämiert, deren Ideen uns qualitativ überzeugt haben, deren Projekte urbane Probleme aufzeigen, die eine Stadt bewegen und verändern wollen.» Denn rein dekorative Gärten interessieren die Veranstalter kaum. Nicht umsonst heisst das Motto nächstes Jahr «La ville en mouvement» – «Die Stadt in Bewegung». Die Verantwortlichen möchten mit den ungefähr dreissig Gärten, die im Sommer 2004 keimen werden, die Sinne der Besucher schärfen. Ihnen ein heute missachteter Stadtteil – von der Place de l'Europe im Zentrum bis hin zum westlich gelegenen Bahnhof Renens – näher bringen. Mehr noch: erste Angaben dafür liefern, wie das Gebiet in Zukunft aussehen könnte. Mit dem Begriff «Ausstellung» können sie sich nicht anfreunden: «Lausanne Jardins» ist weder ein Festival noch eine Gartenschau, sondern eine Art urbanes Laboratorium in den Industriequartieren von Lausanne West.

Gärten als Mittel der Stadtplanung «Faire le jardin pour mieux faire la ville», ist die Devise des französischen Landschaftsarchitekten Michel Corajoud, von dessen Gedanken sich «Lausanne Jardins» gerne inspirieren lässt. Frei übertragen könnte das etwa so lauten: Gärten entwerfen hilft der Stadtplanung. Das heisst nun nicht etwa, dass man anstelle von Strassen bloss Grünflächen anlegen soll. Städte unterliegen heute oft einer zu kurzfristigen, von unterschiedlichsten Interessengruppen geprägten Planung. Daher soll der Garten- und Landschaftsarchitekt als Experte der Vegetation und damit des Wachstums in die Stadtplanung miteinbezogen werden. Denn die Entwicklung einer Stadt, genau wie die eines Gartens, ist ein langfristiger Prozess. «Le Migradis», eines der vier preisgekrönten Projekte (Fabian Beyeler und Sabine Merz, Zürich, mit Martin Gaisert, Köln), entwirft auf dem brachliegenden Plateau von Malley – zwischen Bahnschienen, Familiengärten und Industriebauten – einen Garten klassischer Form mit furiosem Inhalt: Auf einem Grundriss «à la française» (vier elegante, rechteckige Beete) wuchern Lupinen, Tomaten oder Fuchsschwanz. Im Laufe der Wochen klettern die Pflanzen an aufgespannten Planen hoch und verdecken so langsam die

darauf abgebildeten, grossformatigen Schweizer Landschaftsfotografien. Die Achse des Gartens ist so gelegt, dass sie dem ganzen Gelände eine neue Ausrichtung gibt – «ein erster Anhaltspunkt für die kommende Quartierplanung», meint Francesco Della Casa.

Ein Blümchen zwischen Pflastersteinen

Auch die eingangs erwähnte «Fleur du Flo» (Mathis und Michael Güller, Zürich, mit Francesca Prosdocimo, Motta di Livenza) und das Projekt «Restons sur le tapis» (Erika Gedeon und Stefan Schmidhofer, Zürich) setzen urbane Zeichen. Letzteres ist ein 21,5 auf 37 Meter grosser Blumen-teppich, der sich präzise in einen kleinen Park unterhalb des Pont Chaudron einfügt. Das Muster des Blumenmosaiks entspricht demjenigen eines Teppichs der Fünfzigerjahre – von dieser Epoche ist der Stil des bestehenden Parks geprägt. Die «Blume des Flo» schliesslich kann als Sinnbild eines zwischen Pflastersteinen spriessenden Blümchens gelesen werden: die rechteckigen Gebäude und ehemaligen Warenlager des Flon symbolisieren die Steine, die Gässchen die Zwischenräume.

Mehrere der rund dreissig Projekte, die nächstes Jahr im Rahmen von «Lausanne Jardins» realisiert werden, könnten allenfalls den Herbst 2004 und somit das Ende der Ausstellung überleben. Auf organisatorischer wie auch auf politischer Ebene ist man sich darin einig, dass dies ein Ziel der Veranstaltung ist. Auch verkehrstechnisch könnte «Lausanne Jardins 2004» eine Rolle spielen. Im Rahmen der Veranstaltung wird nämlich auf dem Trasse der ehemaligen Güterverbindung Flon-Sebeillon die «Ligne FMR» (Flon-Malley-Renens) eingerichtet. Würde man sie danach nicht wieder lahm legen, könnte sie die überlastete Linie M1, die «Métro Ouest», entlasten. •

Jury

- > Silvia Zamora, Stadträtin, Lausanne
- > Paolo L. Bürgi, Landschaftsarchitekt, Camorino
- > Francesco Della Casa, Architekt, Lausanne
- > Klaus Holzhausen, Landschaftsarchitekt, Lausanne
- > Yves Lachavanne, Landschaftsarchitekt, Lausanne
- > Javier Maderuelo, Architekt, Madrid
- > Daniel Oertli, Landschaftsarchitekt, Basel
- > Sandra Ryffel, Landschaftsarchitektin, Uster

Beteiligte

- > Güller Güller Architekten, Zürich/Rotterdam; Francesco e Clara Prosdocimo Architektur/ Landschaftsarchitektur, Treviso (1. Preis)
- > Erika Gedeon, Stefan Schmidhofer, Regina Bitter, Andreas Hoffmann, Zürich (1. Preis)
- > Alvaro de la Rosa Maura, Ana Méndez de Andés Aldama, Madrid (1. Preis)
- > Fabian Beyeler, Sabine Merz, Zürich, Martin Gaisert, Köln (1. Preis)
- > Thilo Folkerts, Berlin; Spax Architekten Biel (2. Preis)

hochparterre.wettbewerbe

> 4 2003

Das neue Leichtathletikstadion Letzigrund in Zürich; Zentrumsgestaltung Stadt Kloten; Wohnüberbauung Stähelimat Zürich-Seebach mit Atelierbesuch bei Philipp Esch; Bushof Meilen; Fuss- und Radwegbrücke über die Limmat; Kantonspolizei in Giubiasco; Lausanne Jardins 2004

- ☐ Ich bestelle Hochparterre.Wettbewerbe Nr. 4/03 für CHF 41.–*/EUR 28.– (Ausland)
- ☐ Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.–*/EUR 128.– (Ausland)
- ☐ Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.– (bitte Kopie des Ausweises beilegen)
* Preis 2003 Schweiz inkl. 2,4 % MwSt.
Alle Preise zuzüglich Porto

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Einsenden an: Hochparterre
Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 01 444 28 88, Fax 01 444 28 89
wettbewerbe@hochparterre.ch

HP 9|03